

## Profile von Abbrechern und Abbruchgefährdeten



### Lernende, die aus dem System ausbrechen

*Silvia geht gerne zur Schule, um mit ihren Freunden zusammen zu sein, findet aber den Unterricht langweilig und dass „Schule nicht ihr Ding ist“.*



### Lernende, die sich dem System widersetzen

*Alex schwänzt häufig die Schule. Wenn er am Unterricht teilnimmt, verhält er sich oft rebellisch.*



### Lernende, die sich aufgrund von Übergangsschwierigkeiten zurückziehen

*Ana ist künstlerisch interessiert und hat sich für eine Fotografenausbildung entschieden. Jetzt empfindet sie die Ausbildung als zu schwierig und ihr Selbstbewusstsein ist niedrig.*



### Lernende, die sich wegen erfolgloser Ausbildungsstellensuche abwenden

*Ibrahim schickt seit drei Monaten Bewerbungen um eine Ausbildungsstelle, die aber alle abgelehnt wurden. Er verliert jede Hoffnung.*



### Junge Menschen, die ihre Schul- oder Ausbildung wegen Pflege, Elternschaft oder (neben)beruflichen Verpflichtungen aufgegeben haben

*Maria hat die Schule abgebrochen. Ihr wird nun bewusst, dass ihre mangelnde Qualifikation eines der Haupthindernisse bei der Suche nach einer festen Anstellung ist. Sie ist sich jedoch unsicher, ob sie die Ausbildung wieder aufnehmen und gleichzeitig weiterhin ihre Familie unterstützen kann.*



### Junge Menschen, die die Schule oder Ausbildung abgebrochen haben, weil sie mehrfach benachteiligt sind und möglicherweise gesundheitliche oder psychosoziale Probleme haben

*Marco ist schon vor einiger Zeit von der Schule abgegangen. Er hatte zuhause Probleme und fühlte sich deprimiert.*

### Lernende, die aus dem System ausbrechen

*Silvia besucht das letzte Schuljahr. In den letzten Jahren waren ihre Noten durchschnittlich, jetzt aber läuft sie Gefahr, die Klasse wegen häufigen Schwänzens wiederholen zu müssen. Sie geht gerne zur Schule, um mit ihren Freunden zusammen zu sein, findet aber den Unterricht langweilig und dass „Schule nicht ihr Ding ist“. Die einzigen Fächer, die sie mag, sind Naturwissenschaften, weil sie da oft Experimente machen und ihr das hilft, die erklärten Konzepte zu verstehen. Ihre Eltern hätten gerne, dass sie ihre Schulbildung fortsetzt, wissen aber nicht, wie sie ihr helfen sollen, da sie selbst die Schule nicht abgeschlossen haben.*



Manche Lernenden sind zwar noch in der Schule, aber ihre Gedanken sind anderswo. Sie gehen in die Schule, weil sie so ihre Freunde treffen können oder weil sie manche Fächer oder Lehrkräfte mögen. Ihre früheren schulischen Leistungen können durchschnittlich bzw. unterdurchschnittlich sein und sie fehlen häufig. Sie haben wenig Ehrgeiz, was mit mangelnder Unterstützung seitens der Familie zusammenhängen kann. Manche haben evtl. gesundheitliche Probleme, z. B. Depressionen.

Interventionsmaßnahmen:

- Passgenaue Lernwege für Interessen und Lernstile junger Menschen ([Individuelle Lernwege](#))
- Einbezug des gesamten Umfelds in die Vorbeugung von Schul- und Ausbildungsabbruch. ([Ansatz für die gesamte Schule](#))
- Beratung junger Menschen bei der richtigen Wahl. ([Berufsberatung](#))
- Lernenden helfen, die praktische Umsetzung des Theorieunterrichts zu verstehen. ([Verbindung von Theorie und Praxis](#))
- Verbesserung des Image der Berufsausbildung und ihrer Attraktivität. ([Verbesserung des Image der Berufsausbildung](#))

### Lernende, die sich dem System entgegenstellen

*Alex ist noch in der Schule/Ausbildung, schwänzt jedoch häufig die Schule. Wenn er am Unterricht teilnimmt, verhält er sich oft rebellisch: er weigert sich, mitzuarbeiten und ärgert seine Klassenkameraden. Seine Noten sinken und es wird immer schwieriger für ihn, mit seinen Klassenkameraden Schritt zu halten. Er findet den Unterricht anstrengend, besonders wenn viel gelesen wird.*



Manche Schüler/Auszubildende verhalten sich rebellisch und haben eine konfliktvolle Beziehung zu ihren Lehrkräften und manchmal auch zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Ihre schulischen Leistungen sind unterdurchschnittlich und sie fehlen häufig in der Schule. Ihre persönlichen, sozialen und familiären Umstände könnten kompliziert sein und sie könnten gesundheitliche Probleme wie z. B. Depressionen haben. Sie machen negative Erfahrungen in der Schule und sehen sich selbst oft als „schlechte Schüler“.

Interventionsmaßnahmen:

- Passgenaue Lernwege für Interessen und Lernstile junger Menschen. ([Individuelle Lernwege](#))
- Einbezug des gesamten Umfelds in die Vorbeugung von Schul- und Ausbildungsabbruch. ([Ansatz für die gesamte Schule](#))
- Beratung junger Menschen bei der richtigen Wahl. ([Berufsberatung](#))
- Lernenden helfen, die praktische Umsetzung des Theorieunterrichts zu verstehen. ([Verbindung von Theorie und Praxis](#))
- Verbesserung des Image der Berufsausbildung und ihrer Attraktivität. ([Verbesserung des Image der Berufsausbildung](#))

### **Lernende, die sich aufgrund von Übergangsschwierigkeiten zurückziehen**

*Ana hat vor ein paar Monaten die Schule abgeschlossen. Sie hatte zu kämpfen, diese erfolgreich abzuschließen und einer ihrer Lehrer empfahl eine Berufsausbildung statt einer weiterführenden Schulbildung. Da sie sich für darstellende Kunst interessiert, hat sie sich für den Fotografenberuf entschieden. Jetzt wird ihr bewusst, dass für diese Ausbildung ein hohes Maß an technischer Fachkenntnis nötig ist und sie hat das Gefühl, dass sie nicht die notwendigen Fähigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme hat. Ihr Selbstbewusstsein ist niedrig und sie fehlt häufig im Unterricht.*



Bei manchen Schülern besteht eine Diskrepanz zwischen ihren Erwartungen und den tatsächlichen Anforderungen der Ausbildung. Sie kämpfen damit, dem Unterricht zu folgen und sind oft frustriert. Sie bekommen evtl. keine Unterstützung von den Eltern oder fühlen sich unwohl mit den Mitschülern.

Interventionsmaßnahmen:

1. Passgenaue Lernwege für Interessen und Lernstile junger Menschen. ([Individuelle Lernwege](#))
2. Beschäftigungsorientiertes Lernen und realitätsnahe Simulationen. ([Beschäftigungsorientiertes Lernen](#))
3. Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit ([Bereit für den Arbeitsmarkt](#))
4. Flexible Lernwege ([Flexible Lernwege](#))
5. Beratung junger Menschen bei der richtigen Wahl. ([Berufsberatung](#))
6. Förderung eines integrativen, und unterstützenden beschäftigungsorientierten Lernumfelds ([Inklusives Arbeitsumfeld](#))

### **Lernende, die sich wegen erfolgloser Ausbildungsplatzsuche abwenden**

*Ibrahim schnitt in der Schule schlecht ab. Mit etwas Förderung schaffte er die Abschlussprüfungen, er möchte aber nicht weiter zur Schule gehen. Seine Familie drängt ihn, eine Qualifizierung zu erwerben, damit er eine Arbeitsstelle bekommen kann. Er schickt seit drei Monaten Bewerbungen für eine Ausbildungsstelle, die aber alle abgelehnt wurden. Er verliert jede Hoffnung, einen Ausbildungsplatz zu finden und erwägt, sich nach einer unqualifizierten Stelle umzuschauen, wo er zumindest eine gewisse Bezahlung erhält.*



Manche Lernenden haben Schwierigkeiten, eine Ausbildungsstelle ihrer Wahl zu finden. Der Grund kann ein Mangel an Ausbildungsstellen insgesamt oder in einem bestimmten Berufsfeld sein, mangelnde Informationen wie man derartige Ausbildungsstellen findet oder eine Kombination aus falschen Erwartungen und mangelnder Ausbildungsreife. Diese Lernenden können auch beim Zugang zu Ausbildungsstellen Opfer von Diskriminierung werden.

Interventionsmaßnahmen:

- Passgenaue Lernwege für Interessen und Lernstile junger Menschen. ([Individuelle Lernwege](#))
- Beschäftigungsorientiertes Lernen und realitätsnahe Simulationen. ([Beschäftigungsorientiertes Lernen](#))
- Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit ([Bereit für den Arbeitsmarkt](#))
- Flexible Lernwege ([Flexible Lernwege](#))
- Beratung junger Menschen bei der richtigen Wahl. ([Berufsberatung](#))
- Förderung eines inklusiven und unterstützenden beschäftigungsorientierten Lernumfelds ([Inklusives Arbeitsumfeld](#))

### **Junge Menschen, die ihre Schul- oder Ausbildung wegen Pflege, Elternschaft oder (neben)beruflichen Verpflichtungen aufgeben haben**

*Maria war in der Schule eine durchschnittliche Schülerin und schlug mit 16 Jahren einen berufsbildenden Weg ein. Aber im ersten Jahr fing sie an zu schwänzen und hatte Schwierigkeiten, sich auf die Schule zu konzentrieren, denn sie hatte abends und am Wochenende einen Nebenjob angenommen, um ihre Eltern und Geschwister zu unterstützen. Gegen Ende des Ausbildungsjahres nahm sie eine Vollzeitstelle an und brach die Ausbildung ab. In den nächsten paar Jahren hatte sie unterschiedliche Jobs, immer mit prekären Verträgen. Ihr wird nun bewusst, dass ihre mangelnde Ausbildung ein Haupthindernis bei der Suche nach einer festen Anstellung ist. Sie ist sich jedoch unsicher, ob und wie sie die Ausbildung wieder aufnehmen und gleichzeitig weiterhin ihre Familie unterstützen kann.*



Manche junge Menschen brechen ihre Ausbildung aus wirtschaftlichen oder familiären Gründen ab. Sie brauchen ein Einkommen, um ihre Familie zu ernähren oder müssen zuhause bleiben, um sich um ihre Geschwister, Eltern oder ihre eigenen Kinder zu kümmern.

Interventionsmaßnahmen:

- Beratung junger Menschen bei der richtigen Wahl. ([Berufsberatung](#))
- Passgenaue Lernwege für Interessen und Lernstile junger Menschen. ([Individuelle Lernwege](#))
- Flexible Lernwege ([Flexible Lernwege](#))
- Zweite-Chance-Maßnahmen. ([Zweite Chance](#))
- Umfassende Förderung von jungen Menschen mit komplexen Bedürfnissen ([Fallmanagement](#)).

### **Junge Menschen, die die Schule oder Ausbildung abgebrochen haben, weil sie mehrfach benachteiligt sind und möglicherweise gesundheitliche oder psychosoziale Probleme haben**

*Marco ist schon vor einiger Zeit von der Schule abgegangen. Er hatte zuhause Probleme und fühlte sich deprimiert. Er konnte sich nicht auf Schularbeiten konzentrieren und hatte das Gefühl, keiner hilft ihm. Er verhielt sich rebellisch und begann immer öfter den Unterricht zu schwänzen. Wenn er in die Schule ging hatte er das Gefühl, dass weder die Lehrkräfte noch die Klassenkameraden ihm freundlich gegenüberstanden. In den letzten zwei Jahren ist er einfach nur mit einer Gruppe älterer Freunde durch die Nachbarschaft gestreunt und nahm gelegentlich Drogen. Er möchte nichts davon hören, wieder zurück in die Schule oder in eine Ausbildung zu gehen.*



Manche junge Menschen haben in der Schule und in ihrem Leben eine Anhäufung negativer Erfahrungen gemacht. Ihre Leistungen in der Schule waren schlecht und sie hatten evtl. konfliktreiche Beziehungen mit Schulvertretern oder Mitschülern/Gleichaltrigen. Sie haben ein geringes Selbstwertgefühl und mangelndes Vertrauen in ihre Lernfähigkeit. Sie haben komplexe persönliche, soziale und/oder familiäre Schwierigkeiten. Sie haben evtl. gesundheitliche Probleme, z. B. Depressionen oder Drogenmissbrauch oder zeigen antisoziales Verhalten.

Interventionsmaßnahmen:

- Umfassende Förderung von jungen Menschen mit komplexen Bedürfnissen ([Fallmanagement](#)).
- Zweite-Chance-Maßnahmen. ([Zweite Chance](#))
- Junge Menschen motivieren, ihr Interesse am Lernen neu zu entdecken ([Motivationsaktivitäten](#))
- Einzelförderung von jungen Menschen durch Coaching oder Mentoring ([Coaching und Mentoring](#))
- Professionelle Beratung, um Lernbarrieren abzubauen ([Professionelle Beratung](#))
- Passgenaue Lernwege für Interessen und Lernstile junger Menschen. ([Individuelle Lernwege](#))
- Beschäftigungsorientiertes Lernen und realitätsnahe Simulationen. ([Beschäftigungsorientiertes Lernen](#))
- Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit ([Bereit für den Arbeitsmarkt](#))
- Flexible Lernwege ([Flexible Lernwege](#))